

B. Die böhmischen Länder.

I. Das Land Böhmen nach einem Reisebericht des 10. Jahrhunderts.¹

Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit. X. 6. 2. Ausg. S. 140.

Die Stadt Prag ist erbaut aus Steinen und Kalk und ist der größte Handelsplatz in slawischen Landen. Ruffen² und Slawen kommen dahin mit ihren Waren von der Stadt Krakau und Muselmänner, Juden und Türken (d. s. Ungarn) kommen aus dem türkischen Gebiet mit Waren und byzantinischen Mithfals³ und nehmen dafür Sclaven und Biberfelle und anderes Pelzwerk. Dieses Land ist von allen Landen des Nordens das beste und an Nahrungsquellen reichste. Für einen Pfennig⁴ kauft man so viel Weizen, als ein Mann für einen Monat nötig hat, und um denselben Preis so viel Gerste, als man braucht, um ein Pferd einen Monat lang zu füttern. Zehn Hühner gelten gemeinlich einen Pfennig. In der Stadt Prag macht man die Sättel, Säume und Schilde, welche in diesen Ländern gebraucht werden. Im Lande Böhmen verfertigt man dünne, sehr lose, wie Netze gewebte Tücheln, die man zu nichts gebrauchen kann, die aber bei ihnen den festen Wert von $\frac{1}{10}$ Pfennig haben und im Handel und Verkehr gebraucht werden. Sie gelten bei ihnen als Geld, und man besitzt davon Kisten voll. Die kostbarsten Sachen sind für diese Tücheln zu kaufen: Weizen, Sclaven, Pferde, Gold und Silber. Eine bemerkenswerte Erscheinung ist es, daß die Bewohner von Böhmen von dunkler Hautfarbe sind und schwarze Haare haben. Der blonde Typus kommt unter ihnen nur wenig vor.

II. Das rechtliche Verhältnis Böhmens zum deutschen Reiche.

1. Die alte Tributleistung.

Cosmas, Chronica Boemorum II, 8. Fontes rer. Boh. II. p. 80.

Zum Jahre 1040: Es legte uns (d. i. den Böhmen) nämlich Pippin, der Sohn Karls des Großen, die Verpflichtung auf, daß wir den Nachfolgern der Kaiser einen Jahrestribut von 120 auserlesenen Ochsen und 500 Mark Silber entrichten — die Mark zu 200 Pfennigen gerechnet —, wie von Geschlecht zu Geschlecht unserer Voreltern bestätigt ist. . . .

¹ Dieser Bericht stammt von Ibrahim Ibn Jakub, einem jüdischen Kaufmanne aus Spanien, der im Jahre 973 als Mitglied einer sarazenischen Gesandtschaft zu Kaiser Otto I. nach Merseburg ging; bei dieser Gelegenheit lernte er auch Böhmen kennen. ² Das sind warägische Kaufleute, die den ost- und nord-europäischen Handel beherrschten. ³ Wahrscheinlich Silbermünzen. ⁴ Nach der Quelle: penise, wie noch jetzt in Böhmen das Geld penize, eine Münze peniz heißt.